

ORG: Humanitäre Charakterbildung ist auch eine Aufgabe der Schule

Mauthausen-Komitee zeichnet Vöcklabrucker Schule mit Le-Cäer-Preis für Zivilcourage aus

Von Gerhard Hüttnner

ATTNANG-PUCHHEIM. Seit 2010 verleiht das Mauthausen-Komitee Vöcklabruck einen Preis für Zivilcourage, der nach Paul Le Caër benannt wurde. Mit dem Preis werden Menschen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich für Zivilcourage und Menschlichkeit im Bezirk Vöcklabruck einsetzen. Dieses Jahr geht die Auszeichnung an das Oberstufenrealgymnasium der Franziskanerinnen Vöcklabruck, das seit Jahren die Gedenkfeiern des Mauthausen-Komitees mitgestaltet.

„Wir werden alles tun, um uns dieser Verleihung würdig zu erweisen“, sagte Direktor Hans Gebetsberger, der von Frederik Schmidberger die Statue entgegennahm. Die humanitäre Charakterbildung der Jugendlichen sieht Gebetsberger als eine Aufgabe der Schule. Diverse Meldungen in sozialen Medien zeigten, dass die zivilisatorische Haut sehr dünn sei, die uns vor Abgründen schütze.



Frederik Schmidberger und Dir. Hans Gebetsberger mit der Le-Cäer-Statue.



Festredner Obonya

Fotos: gh

In seiner Gedenkrede ging der Schauspieler Cornelius Obonya auf sein Gefühl ein, dass das Wissen und Empfinden um die Shoa in der jüngeren Generation nicht oder kaum vorhanden sei. „Das ist eine gefährliche Entwicklung.“ Daher müssten die Geschichten der Überlebenden und Zeitzeugen weitergegeben werden. Und: „Die

Klarheit in Haltung und Sprache sind wir den Überlebenden schuldig.“

Die Pragerin Michaela Vidláková hat den Holocaust und das Konzentrationslager Theresienstadt überlebt. Die ersten Gefühle an Freiheit verbindet sie mit einem russischen Soldaten, der sie auf dem Pferd ein Stück mitgenom-

men hat. „Ich habe Farben gesehen, blühende Bäume und in der Ferne die Berge und habe den Wind gespürt. Als Achtjährige habe ich gefühlt: Das ist Freiheit.“

Sie appellierte an die Zuhörer, etwas zu tun, wenn ein Unrecht geschieht. Denn: „Zum Sieg des Bösen genügt es, wenn die Anständigen nichts tun“, so die Zeitzeugin.

07. Nachrichten 15.5.18

LE-CAËR-PREIS

Auszeichnung für Zivilcourage ging an das ORG der Franziskanerinnen

ATTNANG-P. 2009 entschied das Mauthausen-Komitee Vöcklabruck, einen Preis für Zivilcourage ins Leben zu rufen und diesen nach Paul Le Caër zu benennen. Mit dem Preis werden Menschen ausgezeichnet, die sich für Zivilcourage und Menschlichkeit einsetzen. Heuer ging der Preis an das ORG der Franziskanerinnen. Direktor Hans Gebetsberger nahm den Preis für die Schule entgegen.



Die Figur des Paul Le Caër – gestaltet von der Künstlerin Johanna Honisch

Am 8. Mai wurde der Paul-le-Caër-Preis im Zuge der Gedenkfeier des Mauthausen-Komitees Vöcklabruck im Kinosaal in Attnang-Puchheim verliehen. Für die

Neugestaltung des Preises wurde die oberösterreichische Künstlerin Johanna Honisch eingeladen. Le Caër wurde im Februar 1943 als 19-jähriger Medizin-Student aufgrund seines Widerstandes gegen den Nationalsozialismus verhaftet. Von einem französischen Gefängnis aus wurde er in das KZ Mauthausen verschleppt. Anschließend wurde er in das KZ-Nebenlager Wiener Neustadt gebracht, im November 1943 dann in das KZ-Außenlager Redl-Zipf. Als das Lager Anfang Mai 1945 aufgelöst und die Häftlinge in das Außenlager Ebensee transportiert wurden, konnte er fliehen. Im Zuge seiner Flucht nimmt er das „Totenbuch“ des Lagers mit den Namen von 266

ermordeten Häftlingen an sich und bewahrt es vor der Vernichtung. In den Jahren nach seinem Rückzug aus dem Berufsleben trat Paul Le Caër immer wieder als Zeitzeuge an französischen und österreichischen Schulen auf, um über seine Erfahrungen in den Konzentrationslagern zu berichten. Der Paul-le-Caër-Preis 2018 ist eine Bronzestatuette des Ganzkörperporträts Paul le Caërs. Er hält das Totenbuch in seinen Händen. Ein Symbol für seinen fortwährenden Einsatz gegen das Vergessen. Hinter der Figur befindet sich eine Stele in Anlehnung an die Stelen der Gedenkstätte in Redl-Zipf. Auf dem Steinsockel befindet sich seine Signatur. ■